

III. Aus der Geschichte der Bevölkerung Europas.

Europa ist schon zu einer Zeit bewohnt worden, als das Klima durch mancherlei Umstände noch ein so rauhes und kaltes war, daß Mitteleuropa den größten Teil des Jahres mit Schnee bedeckt blieb und die Gletscher der Alpen bis in die Täler des Rhein- und Rhoneflusses, der Donau und des Po hinabreichten. Die ersten Spuren menschlichen Daseins in Europa finden wir in Höhlen. Sie waren des Menschen Wohnung und seine Zuflucht im Kampfe mit den riesigen Tieren und dem eisigen Klima. Das zottige Fell des Höhlenbären war seine Kleidung, Äxte und Messer von Stein und Keulen von Holz seine Waffen, das Fleisch erlegten Wildes seine Nahrung. Viehzucht, Ackerbau, Brotbereitung waren ihm unbekannte Dinge, er war ein Wilder. Mühsam nur und unter furchtbaren Kämpfen mit der gewaltigen Tierwelt fristete er sein elendes Leben, und erst langsam und allmählich stieg er mit dem milder werdenden Klima aus tierähnlichem Dasein zu höherer Gestattung empor. Da die Werkzeuge des Höhlenmenschen nur aus Stein (besonders aus Feuerstein) hergestellt wurden, bezeichnet man diese Periode in der Urgeschichte des Menschengeschlechtes in Europa als „Steinzeit“.

Die nächstfolgende Periode bezeichnet man als „Bronzezeit“, weil der Mensch gelernt hatte, sich Waffen und Werkzeuge aus Bronze (Metallmischung aus Kupfer und Zinn), also aus Metall, zu schmieden. Vertreter jener Zeit sind die Bewohner der Pfahlbauten. Ihre leichten Holz- oder Rohrhütten standen auf eingerammten Pfählen in den zahlreichen Seen und Sümpfen. Das immer häufigere Auffinden der Reste jener Wohnstätten hat uns sehr sichere Kunde über diese Bewohner gegeben. Die Kleidung bestand aus Geweben von Flach, gegerbten Häuten und Wollgepinseln. Von Gebrauchsgegenständen finden sich Schwerter, Dolche, Pfeilspitzen, Nadeln, Ringe, Angelhaken, Sichel, Sensen, Messer aus Bronze und Reibschalen von Stein zum Zermahlen des Getreides. Der Mensch jener Zeit trieb also nicht nur Jagd und Fischfang, sondern kannte bereits den Ackerbau und die Brotbereitung. Auch die Zucht der Haustiere wurde betrieben, wie die tierischen Überreste vom Hund, Schwein, Ziege, Rind und Pferd beweisen. Der Pfahlbautenbewohner war also kein Wilder mehr.

Übrigens lebten nicht alle Bewohner Europas in solchen Wasserdörfern, sondern auch auf dem festen Lande, wie anderwärts zahlreich aufgefundenene Spuren von Ansiedelungen nachweisen.

Der dritte Zeitraum, die „Eisenzeit“, ist die Zeit beglaubigter Geschichte. Der Gebrauch und überhaupt die Kenntnis des Eisens ist von Asien und Afrika (Ägypten) her nach Europa gekommen; zuerst kannten das Eisen die Griechen, dann die Römer, mit denen die Kenntnis nach Norden vordrang; am spätesten wurde es im Osten Europas bekannt und geschätzt. Kenntnis und Gebrauch des Eisens aber hoben den Menschen Europas bis zur heutigen hohen Kulturstufe und machten ihn durch seine Eisenbahnen, Dampfmaschinen und Feuerwaffen zum Herrn der Erde.

Als europäisches Urvolk, das Volk der „Steinzeit“, bezeichnet man die **Iberer** und **Finnen**. Iberer wohnten im Süden, Finnen in der